

Betreff: Leserbrief: Fotovoltaik / Energiewende / Masterplan 100% Klimaschutz

Von: Hermann Merkord <hmerkord@t-online.de>

Datum: 04.03.2021, 09:23

An: GT Leserbriefservice <leserbriefe@goettinger-tageblatt.de>

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus aktuellem Anlass bitten wir Sie um möglichst zeitnahe Veröffentlichung unseres Leserbriefes:

Leserbrief zu den Artikeln „Balkon-Kraftwerke sollen bei der Energiewende helfen“ (25.02.21), „Klimaschutzbeirat und „Göttingen Zero“ setzen auf Fotovoltaik“ (27.02.21) und „Warum Christian Retkowski keine Fotovoltaik-Anlage bauen darf“ (27.02.21).

Die Installation von Solarpaneelen auf unseren Dächern wird schon lange als ein wichtiges Ergebnis der Bürgerbeteiligung und als ein zielführender Beitrag zum lokalen Klimaschutz gesehen. Immer deutlicher wird allerdings aus Sicht des BUND, dass in Göttingen einem durchgreifenden Handeln zugunsten des Klimaschutzes formale Hürden im Wege stehen.

Dafür beispielhaft steht aktuell die Absage an einen engagierten Göttinger Bürger sich Solarpaneele auf sein Dach bauen zu lassen. Begründung: Im Sinne der Göttinger „Erhaltungssatzung“ schädige dies das Stadtbild. Ist es zu fassen? Vor Klimaschäden wird uns eine „Erhaltungssatzung“ jedenfalls nicht schützen!

Das Klimaschutzbündnis „GöttingenZero“ bringt es auf den Punkt: Energieversorgung muss dezentralisiert werden. Dabei ist die Versorgung durch Fotovoltaik ein wichtiger Beitrag. Der BUND Göttingen brachte bereits in die Planungen zum Klimaplan 2030 ein, dass eine verbindliche Nutzung von lokal erzeugter, regenerativer Energie mit der Verpflichtung zur Installation von Fotovoltaik-Anlagen auf Groß-Bauten (Industrie, Kliniken, Verwaltungen usw.) verbunden werden müsse.

In diesem Sinne unterstützen wir den Antrag des Klimaschutzbeirats, die Installation von Fotovoltaik-Anlagen bei allen Neubauten verpflichtend zu machen. Baurechtliche Hemmnisse könnten durch entsprechende Leitlinien für den „Städtebaulichen Vertrag“ ausgeräumt werden. Bislang jedoch mangelt's dafür am politischen Willen.

Ein Vorstoß aus Hann. Münden macht deutlich, wie einfach mit einem „Balkon.Kraftwerk“ Energiewende individuell zu machen wäre: Ein Solarpaneel auf oder am Balkon über Kabel an die Steckdose - fertig. Dies ein Schritt in Richtung Dezentralisierung der Energieversorgung! Aber hier sind es Stromversorger, die das durch Formalitäten erschweren. Mit welchem Recht?

Die Stadt Göttingen hat den anspruchsvollen Plan, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf 0% zu senken. Bereits jetzt hinkt die Stadt aber dem Plan dramatisch hinterher. Deshalb muss sie jetzt zum Spurt ansetzen, um bis 2030 die Versäumnisse wettmachen zu können. Dies nicht zuletzt auch, indem sie die hier beschriebenen Hindernisse beseitigt.

Katarina Fiedler / Hermann Merkord (Rückfragen Tel.: 0551 791568 oder 0551 56156)
i.A. des BUND Göttingen